

sammlungen der Plebejer veranstalten, in denen sie den Vorsitz führten, und in denen nach Tribus abgestimmt wurde.]

Die großen Rechte, welche die Tribunen besaßen und rücksichtslos geltend machten, erregten natürlich die Erbitterung der Patrizier. Als eine große Hungersnot ausbrach und der Senat Getreide ankauftete, um die armen Bürger zu unterstützen, verlangte der sieggekrönte Feldherr Coriolanus, daß man die Plebejer nur dann unterstützen solle, wenn sie auf die kurz vorher erlangten Rechte verzichteten und das Volkstribunat abschaffen ließen. Darüber brach gewaltige Entrüstung aus, die Volkstribunen ließen ihn von der plebejischen Volksversammlung zum Tode verurteilen, der Senat konnte ihn nicht schützen und sprach die Verbannung über ihn aus (s. u. VI).

Ein wichtiger Streitpunkt zwischen den beiden Bürgerchaften war die Abfassung eines Gesetzbuches. Das Richteramt war in den Händen der Patrizier; wenn ein Rechtsstreit zwischen einem Patrizier und einem Plebejer verhandelt wurde, behielt meist der erstere recht, und die Plebejer warfen dann dem Richter Parteilichkeit vor, doch konnten sie ihn nicht überführen, weil für die Rechtsprechung keine schriftlichen Gesetze vorlagen. Deshalb verlangten die Tribunen die Abfassung eines Gesetzbuchs. Darauf wollten nun aber die Patrizier durchaus nicht eingehen; sie griffen zu ungesetzlichen Mitteln, um den Beschluß zu verhindern, und beinahe wäre es darüber zum Bürgerkrieg gekommen. Endlich gelang es dem berühmtesten Feldherrn der damaligen Zeit, dem trefflichen Cincinnatus (s. u. VI), seine Standesgenossen zur Einsicht und zum Nachgeben zu bringen. Zunächst wurde eine Gesandtschaft nach Griechenland geschickt, um die Gesetzgebung der dortigen Staaten zu prüfen, und auf ihren Bericht wurden (451) Deceimvirn (d. i. zehn Männer) gewählt, welche ein Gesetzbuch verfassen sollten. Bis sie mit ihrer Arbeit zu Ende waren, sollten weder Konsuln noch Tribunen gewählt werden, die Deceimvirn sollten inzwischen selbst die Regierung führen. Mit großer Sorgsamkeit verfaßten sie das Zwölftafelgesetz, welches auf ehernen Tafeln ausgestellt wurde und die Grundlage des römischen Rechtes gebildet hat; jeder römische Knabe mußte es auswendig lernen.

Aber die große Macht, welche die Deceimvirn ausübten, wurde ihnen so lieb, daß sie nicht daran dachten, sie niederzulegen, als ihre Aufgabe erfüllt war. Besonders der einflußreichste der Deceimvirn, Appius Claudius, machte sich durch seinen Hochmut mißliebig. Als er einst durchsetzte, daß die schöne Virginia, die Tochter des plebejischen Hauptmanns Virginius, als seine Skavin erklärt wurde, und der verzweifelte Vater die Tochter tötete, um sie nicht in die Gewalt des stolzen Patriziers fallen zu lassen, entstand ein Aufruhr. Das Heer, das gerade im Felde stand, rückte, von Virginius geführt, in die Stadt ein und verursachte den Sturz der Deceimvirn (449), die meistens im Kerker endigten. Nun wurden wieder Konsuln in der Centurienversammlung, Tribunen in der Versammlung der Plebejer gewählt, und zwischen den beiden Bürgerchaften herrschte eine versöhnliche Stimmung.